



Wo isst's sich am besten?

Welcher Studienort hat die beste Mensa? Unser Vergleich gibt Antworten.

Von Tim Zemlicka

Es ist Mittagspause in der Jade Hochschule in Oldenburg. Und damit wieder einmal Zeit, einen Platz in der Mensa zu suchen. Doch das gestaltet sich nicht immer einfach. »Manchmal werden die Plätze knapp«, bemerkt Jan-Eric, der hier Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwirtschaft studiert. »Und die lange Schlange ist auch nicht immer angenehm.« Tatsächlich stehen die hungrigen Besucher um 13 Uhr bereits bis vor die Eingangstür. Architekturstudent Patrick sieht die Sache locker: »Man bekommt sein Essen trotz Schlange schnell.«

Schnelle und nette Mitarbeiter in Oldenburg

Die Meinung, dass die Mitarbeiter nicht nur schnell, sondern auch freundlich sind, scheint hier fast jeder zu haben, jedoch lässt das Essen manchmal zu wünschen übrig. Die Soßen seien wässrig, Beilagen seien nicht genug gewürzt und ab und zu soll die Mahlzeit sogar kalt sein, berichten einige Studenten. Alle, die mit dem Angebot nicht zufrieden sind, können sich jedoch an der Pizzatheke den Bauch vollschlagen.

Auch die Mensa in Elsfleth bietet diese Option für jeden an, dem die anderen angebotenen Gerichte nicht



Drei Studienorte, drei Mensen. Welche ist die beste?

Foto: S. PREISS

schmecken. »Das kommt jedoch kaum vor«, meint Peer, der Internationales Transportmanagement im fünften Semester studiert. »Die Qualität ist gut und es ist für jeden etwas dabei.« Das Personal und die Atmosphäre lobt er in den höchsten Tönen.

Schöne Atmosphäre in Elsfleth

Auch wenn die Plätze dieser Mensa eher rar gesät sind, bietet sich draußen eine Alternative: An sonnigen Tagen können sich Studenten an die Hunte setzen und ihr Essen an den dort aufgebauten Tischen genießen. Mit dem Ausblick, der sich hier bietet, sind die Mensen der anderen Standorte nicht zu verglei-

chen.

Pizza wird in Wilhelmshaven nicht täglich angeboten. Hier haben die Besucher die Wahl zwischen vegetarischen und fleischhaltigen Gerichten sowie Pasta. Außerdem können an der Salattheke individuelle Salate zusammengestellt werden.

Die Meinung über das Mensa-Essen fällt hier eher neutral aus. Maschinenbaustudent Jorick gibt auf einer Skala von eins bis zehn eine Fünf. Daniela, die Medienwirtschaft und Journalismus im fünften Semester studiert, hat eine ähnliche Meinung: »Das Essen ist in Ordnung. Nur die Beilagen könnten etwas mehr gewürzt werden.«

Unser Essenstest ergibt: An allen Studienorten schme-

cken die Mahlzeiten zwar sehr ähnlich, die leckerste wurde uns allerdings in Elsfleth geboten. Die Mitarbeiter sind in allen drei Mensen sehr freundlich.

Die beste Mensa der Jade Hochschule

Die Mensa in Elsfleth ist zwar die kleinste, das liegt allerdings daran, dass es an diesem Studienort die wenigsten Studenten gibt. Sie besticht mit gutem Essen und einem schönen Außenbereich und ist somit im jade.impuls-Test die beste der drei Mensen.

Und obwohl jeder Student eine eigene Meinung zu seiner Mensa vertritt, bleibt doch ein Konsens: »Bei dem Preis kann man nicht meckern.«

mittendrin

2 Die KiTa »Jade-Campus« am Campus Wilhelmshaven ist ein großes Glück für die Studenten. Alle Plätze sind seit der Eröffnung dieses Jahres belegt.

drumherum

5 Wege ins Ausland - Tourismusstudentin Julia Steilen erzählt von ihrem Praktikum in Südafrika. Sie steht Rede und Antwort in »Drei Fragen an...«

fokus

6 Hochschulwahlen an allen Standorten: Wissen, was am 26. November gewählt werden kann. Außerdem: direkte Eindrücke aus der Arbeit in den Gremien erhalten.

menschen

9 Die jade.impuls traf Sänger Pohlmann im Wilhelmshavener Pumpwerk. Warum er mal in einem Abflussrohr geschlafen hat, erfahrt ihr im Interview.

lebensart

11 Wenn die Blätter fallen, sinken nicht nur die Temperaturen. Was tun gegen Herbstdepressionen im Hochschulalltag?

Alle Plätze sind belegt

Kindertagesstätte »Jade-Campus« ist ein großes Glück

Von Wibke Niemeyer

Während sich Mama und Papa in den Vorlesungen im Hörsaal mit wissenschaftlichen Texten und Formeln befassen, können ihre Kleinen nach Lust und Laune auf 500 Quadratmetern spielen, toben und lernen. Alle Plätze in der Kindertages-

stätten gebastelt, mit Fingerfarbe gemalt oder in der Turnhalle geturnt.

Auch Wilhelmshavener Eltern, die berufstätig sind, können ihre Kinder dort anmelden. »Studenten werden aber von uns bevorzugt«, macht Degner deutlich. »Die haben in der Regel den Bedarf an den Plätzen.«

Eröffnung: »Jeden Tag muss ich ihn aufs Neue überzeugen, dass die Erzieherinnen auch irgendwann nach Hause müssen. Man merkt, dass es dem Team viel Spaß mit den Kleinen macht.« Er bedauert allerdings, dass es aktuell nur eine Ganztagsgruppe gibt.

Campusnahe Kinderbetreuungseinrichtungen wie



Auf 500 Quadratmetern können die Kinder in der KiTa »Jade-Campus« nach Lust und Laune spielen und toben. Es werden auch Laternen gebastelt.

Foto: S. PREISS

stätte (KiTa) »Jade-Campus« am Campus Wilhelmshaven zwischen Hauptgebäude und Ostgebäude sind seit der Eröffnung im Frühjahr dieses Jahres belegt.

»36 Kinder können angemeldet werden«, sagt Leiterin Anke Degner, die sich über die hohe Nachfrage freut, im Gespräch mit der jade.impuls. »Alle zwei Wochen kamen neue Anmeldungen hinzu. Nach den Sommerferien waren alle Plätze belegt«, erinnert sich Degner.

Altersgemischte Gruppen mit jeweils zwölf Kinder

Insgesamt gibt es drei gemischte Gruppen mit jeweils zwölf Kindern im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren. »Dadurch lernen die Kinder voneinander«, erklärt Degner das Konzept. Die Spielangebote bestimmen die Kinder selbst. Es werden Later-

Die Studenten sind sich einig, dass die KiTa ein großes Glück für den Campus Wilhelmshaven ist. Vanessa Bartelt ist Studentin des Studienganges Medienwirtschaft und Journalismus im siebten Semester und hat einen elf Monate alten Sohn: »Ich kann beruhigt zur FH gehen, weil ich weiß, dass mein Kind in guten Händen ist.«

Nadine Osterkamp wohnt in Wilhelmshaven, studiert aber an der Universität Oldenburg im fünften Semester Anglistik und Theologie. Ihre beiden Töchter, Sam (2) und Toni (1), fragen am Wochenende, wann sie wieder in die KiTa gehen dürfen: »Es tut mir jetzt schon weh, wenn meine Kinder bald zu alt für die Krippe sind.«

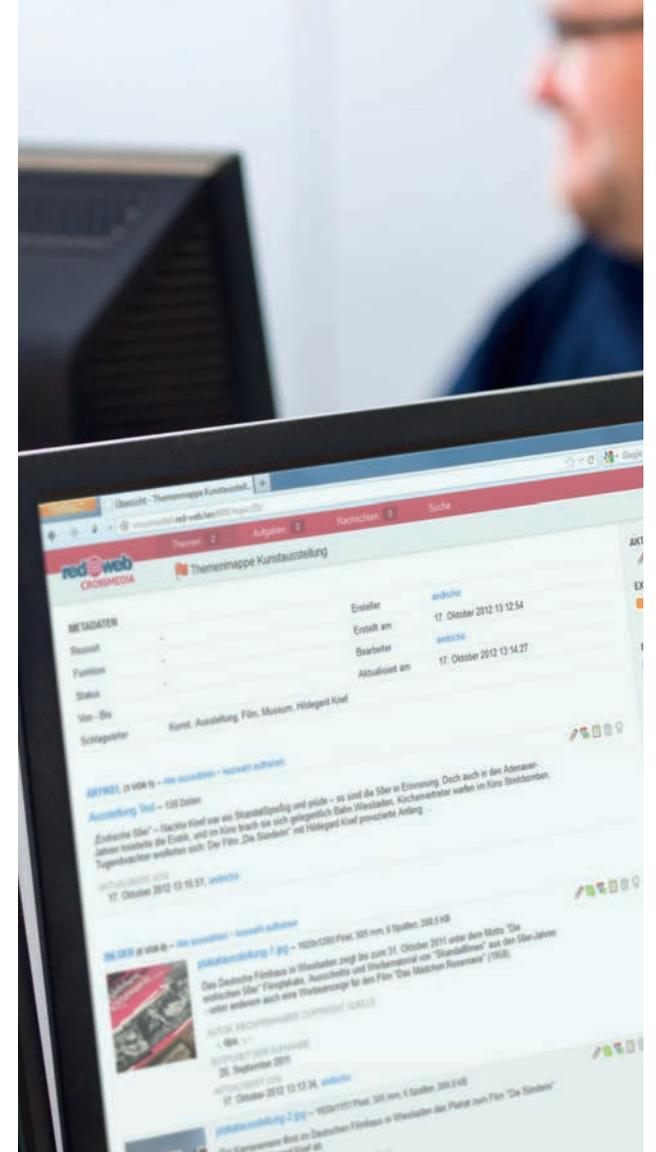
Benjamin Kaufmann studiert im fünften Semester Elektrotechnik in Wilhelmshaven. Sein dreijähriger Sohn David besucht die KiTa seit der

KiTa machen den Studienort für Studenten attraktiver und helfen ihnen, den Alltag mit Studium und Kind unter einen Hut zu bekommen. »Wir sind nah dran an den Studenten«, sagt Degner und erzählt, dass Eltern im Freiblock schon mal nach dem Rechten sehen: »Da wird dann das Fläschchen gegeben oder gekuschelt.«

Situation am Campus Oldenburg und Elsfleth

Zur Jade Hochschule gehören aber auch der Campus Oldenburg und Elsfleth. Wo bringen Studenteltern dort ihre Kinder unter? Für Studenten aus Oldenburg stehen die KiTas des Studentenwerks zur Verfügung. Eine davon ist an der Universität. Studenteltern in Elsfleth müssen hingegen auf die kommunalen Einrichtungen wie den evangelischen und katholischen Kindergarten zurückgreifen.

**wir sind einfach
NÄHER DRAN!**



**Keiner kennt die Redaktion
so gut wie wir.**

Profitieren Sie von diesem Know-how
und einer intelligenten Software,
die Ihre Nachrichten in Szene setzt.

www.red-web.com

red web

»Campus Life« – mehr als nur Radio!

Studentisches Projekt sorgt für mehr Praxisbezug an Jade Hochschule

Campus Life? Was genau ist das und was macht man da? Das dürften sich wohl die meisten Studenten der Jade Hochschule fragen.

Dabei ist das Projekt schon eine Institution im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus (MWJ). Michael Konken, Dozent an der Jade Hochschule, initiierte das Studentenradio vor zehn Jahren für mehr Praxisbezug im Studiengang. »Wir freuen uns aber auch auf Studierende aus anderen Studiengänge«, erklärt die studentische Leiterin Sarah Klein. »Denn wir suchen nicht nur Schreiberlinge!«

Auf Sendung geht das Team aus Studenten jeden zweiten und vierten Mittwoch während des Semesters. Technikinteressierte werden dann bei der Umsetzung im Studio von Radio Jade gefordert. Weitere Aufgaben sind die Betreuung der Facebookseite und die Auswahl der Musik für die Sendung. Kreativität ist bei der Auswahl der Themen gefragt.



Das Team von »Campus Life« on air.

Foto: S. PREISS

»Ein Schreibtalent ist nicht wichtig! Es klingt am besten, wenn man frei erzählt, welches Thema einem am Herzen liegt«, weiß MWJ-Studentin Anika Dietmann, die in diesem Semester zum dritten Mal dabei ist.

Für viele Studenten ist »Campus Life« eine gute

Möglichkeit um »Radio-Luft« zu schnuppern. So sieht es auch Christian Tover, der im ersten Semester MWJ studiert. »Ich wollte mal schauen wie's läuft. Die Mitarbeit ist für mich auch so ein wenig Praktikumsersatz.« MWJ-Studentin Maren Bruns ist da schon einen Schritt weiter und hat

»Campus Life« als Pluspunkt für ihre Bewerbung genutzt. »Mein Praxissemester im nächsten Semester mache ich bei einem Radiosender. Bei der Bewerbung hat mir »Campus Life« geholfen, weil die Mitarbeit Engagement beweist. Außerdem habe ich erste Erfahrungen im Radiobereich vorweisen können, was für das Praktikum bei diesem Sender Voraussetzung war.«

Neben dem positivem Effekt für den Lebenslauf gibt es hier für die Mitarbeit auch einen Studiensonderpunkt.

Thematisch dreht sich »Campus Life« nicht nur um die Wilhelmshavener Studentenschaft. Themen wie Bandvorstellungen, Kochshows oder die Musikauswahl sollen alle jungen Leute ansprechen. Das nächste Mal »Campus Life« gibt es am 27. November bei Radio Jade zu hören. Weitere Informationen zur Sendung und den Themen gibt es auf der Facebookseite von »Campus Life - Auf Euer Wellenlänge«. (mw)

Robots

against the nature

Unter dem Motto »Robots against the nature« findet in diesem Jahr zum 21. Mal die Design Challenge am Studienort Wilhelmshaven statt. Der Termin der Neuauflage ist aber erstmals nicht im März, sondern am 26. November. Wettkampfort ist das Audimax im Hauptgebäude der Jade Hochschule.

Der 14-tägige Roboter- und Konstruktionswettkampf der Ingenieure steht für Spannung und Kreativität. 16 Teams, die in der Regel aus je drei Studenten bestehen, stellen auf internationaler Ebene ihr Können unter Beweis.

Eine besondere Herausforderung für die Teilnehmer ist die Vorschrift, dass nur Bauteile aus einem vorgegebenen Bausatz für die Konstruktion verwendet werden dürfen.

Der Bausatz wird jedes Jahr von einem Organisationsteam neu zusammengestellt. Die Materialien reichen von Alltagsgegenständen wie Toilettenpapier, Luftballons und Quietsche-Enten bis hin zu Elektronikbauteilen wie Hochleistungsmotoren und Microcontroller. Letztere sind den Ingenieuren wohl aus den praktischen Übungen und Vorlesungen vertraut.

Voraussetzungen, um bei der Design Challenge erfolgreich zu sein, sind neben den technischen Kenntnissen auch Geschicklichkeit, Kreativität und Teamfähigkeit. Sieger ist das Team, dessen Roboter nach der Konstruktion funktionsfähig ist und die vorgegebenen Aufgaben in der vorgeschriebenen Zeit problemlos lösen kann.

Ziele des Wettbewerbs sind, dass die angehenden Ingenieure die theoretischen Grundlagen aus den Vorlesungen in die Praxis umsetzen und somit einen ersten Einblick in das zukünftige Berufsleben bekommen. (wn)

Früh gründet sich in Wilhelmshaven

Gründungsförderung junger Unternehmer auf akademischem Pflaster

An den meisten Universitäten und Hochschulen Deutschlands finden sich mittlerweile Initiativen zur Förderung junger Unternehmer. Diese Gründungsinitiativen sollen sowohl den Studenten, als auch der regionalen Wirtschaft zuträglich sein, erklärt Dr. Ing. Thomas Lekscha, Leiter des Instituts für Innovations-Transfer Wilhelmshaven und Betreuer der Gründerbox.

»Das Ziel ist, den Gründern den jeweiligen Wirtschaftsstandort schmackhaft zu machen, in der Hoffnung, dass diese sich auch längerfristig dort ansiedeln.«

Die Gründerbox wurde

2005 als Initiative der Jade Hochschule, des Instituts für Innovations-Transfer und der Wirtschaftsförderung Wilhelmshaven ins Leben gerufen. »Wir haben ein Interesse daran, Studenten zu ermöglichen, sich zu probieren«, sagt Thomas Lekscha. So ist die Initiative in erster Linie als Starthilfe zu verstehen, die die jungen Unternehmer bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit stützen soll.

Die Unterstützungsdauer beträgt in der Regel ein Jahr. In diesem Zeitraum stehen den Gründern die Büroräume der Gründerbox zur Verfügung und sie haben die Möglichkeit, sich umfassend beraten

zu lassen. Absolut bindend ist diese Frist allerdings nicht. In Ausnahmefällen können die Gründer eine Verlängerung erwirken, sollte dies der Erfolg des Unternehmens rechtfertigen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Firma Puzzle Pictures, die über eineinhalb Jahre in der Gründerbox sitzen durfte. Nun zieht die Audio- und Filmproduktionsfirma aus, um auf eigenen Beinen zu stehen und sich ihre eigenen Räumlichkeiten in Wilhelmshaven zu suchen. Ein Schritt, den nach der Betreuungsphase längst nicht jedes Unternehmen macht.

»Einige merken auch, dass das nichts für sie ist, und de-

nen reicht es dann nach einem Jahr«, weiß Thomas Lekscha. Aber auch das ist eine Option, die dem Prinzip der Gründerbox entspricht.

Zurzeit betreut die Gründerbox sechs Jungunternehmen und präsentiert sich seit den vergangenen Semesterferien frisch renoviert. Am 25. September fand in der Jade Hochschule der erste Gründertag statt, an dem sich 90 interessierte Studenten aller Fachbereiche anmeldeten und sich über die Möglichkeiten der Existenzgründung informierten. Aufgrund der positiven Resonanz soll das Event künftig einmal im Jahr stattfinden. (Im)

Neue Impulse und Ideen für die Energiebranche

Energietage 2013: Ein Blick in die Zukunft der Jade-Bay Region am Studienort Wilhelmshaven

Bereits zum siebten Mal fanden die Energietage Jade-Weser am Studienort Wilhelmshaven statt.

Unter dem Motto »Energiedrehscheibe Nordwest – Impulse für Deutschland« konnten Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden besucht werden. Einen der Vorträge sowie die Schirmherrschaft übernahm Olaf Lies, niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. In diesem Jahr wurde der Energietag um ein Rahmenprogramm vom 24.10 bis zum 3.11.2013 erweitert.

Das Fachpublikum sowie die Studenten konnten die Energie-, Bau- und Informationsmesse »Energiefit 2020« in Jever besuchen oder an der Aktion »Schule, Beruf und Umwelt« teilnehmen. Aber auch für Bürger aus der Region standen die Türen offen. Ziel der Veranstaltung war es,



An den Vorträgen nahmen ca.150 Personen teil – darunter Studenten, Bürger und Mitarbeiter aus der Energiebranche.

Foto: S. PREISS

neue Impulse und Ideen für die Energiewende zu entwickeln und somit einen umweltpolitischen Beitrag zu leisten.

»Wir wollten mit dem diesjährigen Energietag aufzeigen, welche Bedeutung der Nordwesten für die Energie-

versorgung Deutschlands hat«, so Jörg Wächter, Veranstalter und Geschäftsführer der Wilhelmshavener Messe und Marketing GmbH.

Für Minister Lies liegt die Bedeutung der Region klar auf der Hand: »Deutschland hat

kaum nennenswerte Rohstoffe. Durch erneuerbare Energien und Offshore-Anlagen ändert sich allerdings alles. Wind ist unser Rohstoff – und Sonnenlicht.«

Studenten konnten sich nicht nur über energierele-

vante Themen informieren, sondern auch während der Workshops mitdiskutieren. Hier wurde auf die Themen Hafen und Logistik, regionale Energie- und Klimaschutzkonzepte, die Energieregion Nordwest und den Wandel in der Energieversorgung eingegangen.

»Gerade weil wir an einer Hochschule sind, sollte erwähnt werden, welche Ingenieurskunst bei den Offshore-Anlagen angewendet worden ist«, so Olaf Lies. »Deutschlands Zukunft liegt bei den erneuerbaren Energien.«

Am Ende der Energietage zogen die Veranstalter ein positives Fazit. »Während der Vorträge hatten wir ein breites Publikum«, so Jörg Wächter. »Nicht nur Personen aus der Energiebranche, sondern auch Bürger und Studenten konnten wir unter den Zuhörern ausmachen.« **(ab)**

Spannende und witzige Filme in der Aula

»Der große Gatsby« ist das Highlight zum Abschluss des Wintersemesters



Zum Film für jeden die richtigen Snacks.

Foto: S. PREISS

Der Duft nach frischem Popcorn umhüllt das Hauptgebäude in Wilhelmshaven, der große Beamer leuchtet hell vor sich hin, vorfreudige Studenten strömen in die Aula: Es ist wieder FH-Kinozeit. Anne Steenfatt (Tourismuswirtschaft) und Chris Wimmer (Elektrotechnik), die

Leiter des elfköpfigen FH-Kino-Teams, versprechen »das beste Preis-Leistungs-Verhältnis« für Filme auf der großen Leinwand.

Mit einem Eintrittsgeld von 1 Euro und einem einmaligen Semesterbeitrag von 50 Cent können Studenten der Jade Hochschule Wilhelmshaven

ganz großes Kino für den kleinen studentischen Geldbeutel erleben.

Letztes Semester noch notgedrungen im weniger geeigneten großen Hörsaal, laufen die Leonardo DiCaprios, Tom Cruises und Jason Stathams nun wieder über die große Leinwand der Aula. Jeden Montag ab 19 Uhr ist Einlass. Vor dem Filmstart um 19.30 Uhr und darüber hinaus können leckeres Popcorn, Süßigkeiten und gekühlte Getränke erstanden werden.

Bis dato wurden dieses Semester bereits bekannte Filme wie »Hitchcock«, »Der Nächste, bitte!«, »Star Trek – Into Darkness« und die deutsche Komödie »Schlussmacher« gezeigt. Die Resonanz der Besucher war dabei grundlegend positiv. Die bei-

den Erstsemester Kim Dase und Judith Beckmann genossen besonders die Atmosphäre: »Wir finden das Kino niedlich, es hat eine liebevolle Art.« Auch Manfred Mattheeßen, Rentner aus Wilhelmshaven, nutzte zum ersten Mal das Angebot des AS-tA und zeigte sich begeistert: »Ich werde nächstes Mal versuchen meine Frau mitzubringen.«

Die Filme bekommt das FH-Kino über den Verleih »Unifilm«, der derzeit insgesamt 74 verschiedene Studentenkinos dieser Art in Deutschland versorgt. Die Filmauswahl trifft jede Hochschule selbst. »Wir achten auf eine gute Mischung, die dem breiten Publikum gefällt«, verrät Chris Wimmer die eigene Strategie.

Die Hälfte der gezeigten Fil-

me steht momentan auf der Liste der 25 erfolgreichsten Filme des Jahres. Darunter ist auch der Animationsfilm »Ich – einfach unverbesserlich 2«. Die Fortsetzung mit den albern-komischen »Minions« wird am 9. Dezember sämtliche Lachmuskeln beanspruchen. Eine Woche später wird den Studenten als vorzeitiges Weihnachtsgeschenk »Der große Gatsby« gezeigt.

Auch der Studienort Oldenburg hat mit dem Jade-Kino ein cineastisches Angebot für seine Studenten. Dort können immer dienstags um 19.30 Uhr die neusten Filme im Raum E 22 gesehen werden. Die letzte Vorführung in diesem Semester wird dort am 7. Januar 2014 mit dem Hollywood Blockbuster »World War Z« stattfinden. **(pk)**

Besser als Mitfahrgelegenheit oder Bahn?

Mit Fernlinienbussen können Studenten Geld, aber keine Zeit sparen

Seit Anfang dieses Jahres dürfen auf deutschen Straßen zahlreiche Fernbusse rollen, da das Personenbeförderungsgesetz liberalisiert wurde. Dieser kommerzielle Schienenersatzverkehr verbindet vor allem große deutsche Städte miteinander, die mindestens 50 Kilometer auseinander liegen müssen. Doch wie sinnvoll ist der Fernbuslinienverkehr eigentlich für Studenten der Jade Hochschule? Matthias Schröter, Presse-

sprecher des Bundesverbands Deutscher Omnibusunternehmer e. V., kennt einige Vorteile: »Fernbusse sind für Studenten vor allem bequemer, als wenn man zu fünft in einem Auto der Mitfahrgelegenheit sitzt. Und in den meisten Bussen gibt es WLAN.« Mit einer kostenlosen Internetverbindung könnte man die Fahrtzeit sinnvoll zum Lernen nutzen. Marie Luise Gloystein, Kommunikationsreferentin von »Mein-

Fernbus«, dessen Busse auch die Studienorte Oldenburg und Wilhelmshaven anfahren, weiß noch andere Vorteile: »Bei uns haben die Fahrgäste die Sicherheit, dass die gebuchte Reise auch auf jeden Fall stattfindet und sie von ausgebildeten Fahrern befördert werden. Außerdem sind viele Studentenstädte ohne Umstieg erreichbar.« Anders als bei Mitfahrgelegenheiten und Bahnreisen kommt man also sicher und

problemlos ans Ziel - oder? »Man hat genügend Beinfreiheit, es gibt eine Bustoilette und günstige Snacks. Ich musste aber auch schon mal große Verspätungen in Kauf nehmen«, so die Medienwirtschaft und Journalismus-Studentin Katrin Bens über ihre Erfahrungen mit Fernbussen. Besonders die Preisersparnis bis zu 75 Prozent gegenüber der Deutschen Bahn könnte Studenten anlocken.

Eine Fahrt mit »MeinFernbus« nach Köln kostet zum Beispiel noch nicht einmal 20 Euro. Bei der Bahn zahlt man trotz Semesterticket mehr als das Zweifache. Zeit muss man im Vergleich zur Autofahrt allerdings fast doppelt so viel mitbringen. Zwischen fünf und sechs Stunden ist man mit einem Fernbus von den Studienorten aus zur Domstadt unterwegs. Elsfleth ist gar nicht an das Streckennetz der Fernbusse angebunden. (ml)

Drei Fragen an...

Tourismusstudentin Julia Steilen (26)

Julia Steilen aus Bremen studierte Tourismuswirtschaft an der Jade Hochschule. Im letzten Sommer entschied sie sich für ein Praxissemester in einem Guesthouse in Kapstadt.



Julia Steilen Foto: PRIVAT

Wann hast du mit der Planung deines Praxissemesters begonnen?

Eigentlich zu spät. Ich habe erst drei Monate vor Abflug angefangen. Dabei habe ich mir von der Organisation »Magister South Afrika« helfen lassen.

Wie lief die Planung für das Praktikum ab?

Auf meine E-Mails bekam ich immer schnell und in deutscher Sprache Antworten. Ich bekam verschiedene Ausschreibungen für Praktikumsstellen zugeschickt. Mein Ansprechpartner, Henry, stand mir immer zur Seite. Als der Vertrag schließlich unterschrieben war, half er mir bei der Beantragung des Visums.

Wie war es, als du endlich in Kapstadt ankamst?

Ich hab in einem Haus für internationalen Studenten gewohnt. Der Preis für ein

Zimmer dort betrug 200 bis 300 Euro im Monat. Die Vermieterin, eine lustige und leicht durchgeknallte Frau mittleren Alters, war sogar bei persönlichen Problemen rund um die Uhr eine Ansprechpartnerin. Durch die Mitbewohner war ich nie alleine und habe viele interessante Menschen kennengelernt. In dem Guesthouse, in dem ich gearbeitet habe, hatte ich eine fantastischen Zeit, voller Höhen und Tiefen, die mich fachlich und menschlich sehr vorangebracht haben. Der einzige Nachteil an einer Reise nach Kapstadt ist das starke Fernweh, das man mit nach Hause nimmt, wenn es Zeit ist zu gehen. (js)

Hinaus in die Welt

Auslandssemester werden immer beliebter bei Studenten

Betriebe begrüßen es und verlangen teilweise sogar von Studenten, dass diese sich nicht nur durch Studienleistungen, sondern auch durch Lebenserfahrung hervortun. Das zeigen Umfragen der deutschen Handelskammer. Doch woher nimmt der karriereorientierte Student diese Qualifikation?

Ein immer beliebter werdender Weg ist, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Laut statistischem Bundesamt hat sich die Zahl deutscher Studenten an ausländischen Hochschulen in den letzten zehn Jahren verfünffacht. 120.000 zählte man in diesem Jahr. Mehr als je zuvor. Ganz vorne rangieren Österreich, die Niederlande und das Vereinigte Königreich, sowie weitere europäische Staaten als Ziele.

Deshalb wurde bereits 1987 das Erasmus-Programm ins Leben gerufen. Dieses inner-europäische Stipendienprogramm sichert teilnehmenden Austausch-Studenten eine finanzielle Unterstützung zu. Im Wintersemester

2010/2011 nahmen dies mehr als 25.000 deutsche Studenten in Anspruch.

Wen das Interesse an einem Auslandssemester nun gepackt hat, der beginnt seine Planungen im International Office seiner eigenen

Hochschule. Hier bieten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Planungshilfe und helfen dabei, den Grundstein für ein Abenteuer zu legen, das einen nicht nur beruflich, sondern auch menschlich sehr voranbringen kann. (lm)

anzeige

City-Sport-Treff
Wilhelmshaven e.V.

SVC Concordia

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

Zumba · Fit Bo · Bodystyling · Body-Workout
Bauchtraining · Bauch-Beine-Po · Pilates
Fatburning · Problemzongymnastik · Stepp-Aerobic
Badminton (Hobby- und Leistungssport)

FÜR STUDIERENDE:

- > mtl. nur 7,-€ (für alle Std.)
- > keine Aufnahmegebühr
- > 3 Schnupperstunden

SV Concordia
Bülowstraße 13 – 15
26384 Wilhelmshaven

Telefon 04421 - 38675
Telefax 04421 - 36280
www.sv.concordia-whv.de

Wählen gehen und Hochschulpolitik mitgestalten

Überblick über die Hochschulwahlen der Jade Hochschule: Gremien, Kandidatur und Briefwahl

Von Wibke Niemeyer

Die Hochschulwahlen an der Jade Hochschule finden jährlich im Wintersemester statt. So auch wieder in diesem Jahr und zwar am 26. November. Von 9 bis 15 Uhr sind die Wahllokale an den drei Studienorten Wilhelmshaven, Oldenburg und Elsfleth geöffnet.

»Keine Wahlbenachrichtigungskarten«

»Wahlbenachrichtigungskarten gibt es in unserem Fall nicht«, sagt Monika Schwarz von der Geschäftsstelle Gremien / Wahlbüro am Studienort Wilhelmshaven im Gespräch mit der jade.impuls. »Alle Studenten, die an der Jade Hochschule immatrikuliert sind, sind in einem Wählerverzeichnis aufgeführt«, sagt sie und ergänzt: »Am Wahltag zeigen die Studenten dann den Hochschulausweis vor, wir kreuzen die Wahlteilnahme auf der Liste an und geben die Wahlzettel an die Studenten heraus«

Gewählt werden das Studierendenparlament, die Fachschaftsrate, die Fachbe-

reichsräte und der Senat. Hierbei ist zwischen studentischem und akademischem Gremium zu unterscheiden. So zum Beispiel bei den Funktionen und Aufgaben.

Das Studierendenparlament, kurz StuPa, ist das oberste Parlament der Studierendenschaft und gleichzeitig das Kontrollorgan des AstA. Das StuPa arbeitet hochschulpolitisch, das heißt es kontrolliert die Finanzen

und wählt die Mitglieder der örtlichen Studierendenausschüsse. Die Sitzungen werden in eigener Regie geplant.

Fachschaftsrat versus Fachbereichsrat

Der Fachschaftsrat ist ebenfalls ein studentisches Gremium und vertritt die Interessen der Studenten gegenüber dem Dekanat und dem Fachbereich. Als Fachschaft

werden alle Studenten eines Fachbereichs bezeichnet. Damit ist der Fachschaftsrat die gewählte Vertretung der Fachschaft. »Studiert jemand den Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus, kann er nur Kandidaten aus dem Fachbereich Management, Information und Technologie wählen«, erklärt Schwarz. Die Zahl der verfügbaren Sitze hängt dabei von der Anzahl der Studenten im jeweiligen Fachbereich ab. Der Fachschaftsrat berät Studenten in fachbereichsspezifischen Themen, setzt sich für stetige Verbesserungen der Studienbedingungen ein und organisiert Tutorien für knifflige Lehrveranstaltungen.

Im Vergleich zum Fachbereichsrat ist der Fachbereichsrat ein akademisches Gremium. Er setzt sich zusammen aus sieben Professoren, zwei Studenten, zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern und zwei weiteren Mitarbeitern aus Technik und Verwaltung. Der Fachbereichsrat beschließt über Veränderungen und Verbesserungen für die einzelnen Studiengänge der Fachbereiche.

Zu den Aufgaben gehören neben der Koordinierung und Organisation von Lehrveranstaltungen, auch Vorschläge an den Senat für die Berufung von Professoren und Beschlüsse der Prüfungsordnung.

Das zweite akademische Gremium stellt der Senat dar, das wichtigste zentrale Gremium und übergeordnete Organ der Hochschule. »Hochschulen werden wie große Unternehmen geführt«, weiß Schwarz und erklärt: »Das Präsidium ist der Vorstand und der Senat der Aufsichtsrat.« Er ist zuständig für Angelegenheiten, die die gesamte Hochschule betreffen oder über einen Fachbereich hinausgehen. Außerdem beschließt er die Ordnungen der Hochschule, den Entwicklungsplan und den Gleichstellungsplan sowie die Prüfungsordnungen für die einzelnen Studiengänge. Der Senat setzt sich zusammen aus zehn Professoren, drei Studenten, drei wissenschaftlichen Mitarbeitern und drei sonstigen Mitarbeitern aus Technik und Verwaltung.

Wie wird man überhaupt Kandidat?

Will sich ein Student als Kandidat aufstellen, trägt er sich in die Wahlvorschlagslisten ein. Die liegen in Wilhelmshaven im AstA-Büro, in Oldenburg im Wahlleitungsbüro aus. Monika Schwarz findet es wichtig, dass sich die Kandidaten bekannt machen. »Das machen Politiker auch«, sagt sie. Studenten können heute elektronische Medien und soziale Netzwerke benutzen. Am Studienort Elsfleth gehen die Kandidaten vor der Mensa auf Stimmenfang.

Studenten, die im Praxis- oder Auslandssemester sind, können bei der Wahlleitung Briefwahl beantragen.



So sieht Hochschulpolitik in Studentenkreisen aus: Der Kaffee ist aus und die Wahllokale sind leer.

Karikatur: F. FISCHER



Jede Stimme bei der Hochschulwahl am 26. November zählt.

Foto: S. PREISS

»Es wird auch schon mal Tacheles geredet«

Johannes Rudolph vertritt die Studenten und verrät, wie Politik in der Hochschule gestaltet wird

Er hat sich vor einem Jahr in den Fachbereichsrat Ingenieurwissenschaften wählen lassen, ist Vertreter im Senat und Mitglied der Studienkommission in seinem Fachbereich. Johannes Rudolph studiert im sechsten Semester Kommunikations- und Informationstechnik am Studienort Wilhelmshaven und bietet der jade.impuls einen kleinen Einblick in die Welt der Hochschulpolitik.



Johannes Rudolph ist zwar im Praxissemester, aber trotzdem für die Hochschule aktiv.

Foto: S. PREISS

Wie kamst du darauf, politisch an der Hochschule aktiv zu werden?

Ich finde es wichtig, sich zu engagieren, um seine Rechte besser kennenzulernen und sie auch durchzusetzen. Wenn man sich nicht beteiligt, dann darf man sich nicht wundern, wenn da Sachen mal links liegen bleiben. Wo es ein paar Missstände gab, da wollte ich gerne aktiv verbessern.

Was wurde beispielsweise in einem der Gremien diskutiert?

In der Studienkommission war es ein großes Thema, dass wir englischsprachige Vorlesungen in gewissem Maße als Wahlpflichtfächer anbieten wollen. Nicht nur im Hinblick auf die deutschen Studenten, sondern um die Hochschule auch attraktiver für ausländische Studenten zu machen.

Worum geht es im Fachbereichsrat und wie oft trifft man sich eigentlich zu Sitzungen?

Wir machen viel Hintergrundarbeit, die man gar nicht so in einzelne Projekte fassen kann. Es sind immer viele kleine Baustellen: zwischen Studenten und Professoren, mit der Verwaltung, mit Vorlesungen und mit Regularien. Normalerweise hat man jeweils drei bis vier Sitzungen in jedem Semester im Fachbereichsrat und in der Studien-

kommission. Es kommt immer ein bisschen darauf an, was gerade so ansteht.

Der Fachbereichsrat ist zusammengesetzt aus sieben Professoren sowie jeweils zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern, Verwaltungsangehörigen und Studenten. Wenn sich die Professoren alle einig sind, haben sie bereits eine Mehrheit...

Viele denken immer: »Die Professoren sind alle gegen uns.« Das stimmt gar nicht. Dadurch, dass man diese Hochschulpolitik macht, kommt man auch mit den Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern viel besser ins Gespräch. Die setzen sich schon viel für Studenten ein, auch wenn man manchmal Professoren hat, bei denen man das gar nicht glaubt. Es ist interessant, mit denen dann mal auf einer anderen Ebene zu kommunizieren.

Die Gespräche in den Sitzungen laufen also auf Augenhöhe ab?

Ja, wir sind in dem Moment durch unser Stimmrecht auf Augenhöhe mit den Professoren. Bei Diskussionsbeiträgen muss man aber schon wissen, was man erzählt, aber

dann klappt das auch ganz gut. Die Professoren nehmen einen auch wahr, die hören zu und versuchen, auf die Beiträge einzugehen. Professoren sind den Studenten gegenüber durchaus aufgeschlossen, und

finden es gut, wenn sich Studenten engagieren.

Wie ist generell die Umgangart in den Gremien?

Es wird auch schon mal Tacheles geredet. Man kann seine Meinung äußern, und das wird so auch akzeptiert. Derzeit gibt es eine konstruktive Zusammenarbeit, die ich ziemlich gut finde. Aber es gibt auch die Phasen, in denen man da sitzt und denkt: „Warum?“

Zum Finanziellen: Politik in der Hochschule ist Ehrenamt. Könnte eine Bezahlung politische Ämter an der FH für Studenten attraktiver machen?

Eine Aufwandsentschädigung halte ich persönlich für nicht angemessen. Bildung ist sowieso schon ein Zuschussgeschäft des Landes. Warum

jetzt noch mehr Geld vom Land abgreifen? Angenommen wir, die Studenten, würden eine Aufwandsentschädigung bekommen, dann fehlt das Geld woanders.

Ein Student, drei Ämter: Wieso ist das so und bleibt da überhaupt noch Freizeit?

Einige Studenten sitzen deshalb in mehreren Gremien, weil die Lücken nicht geschlossen werden können. Ich würde mich über jeden Studenten freuen, der mehr macht. Der große Zeitaufwand ist es jetzt nicht und Freizeit habe ich auch noch. Die Gremienarbeit ist nebenher durchaus möglich und macht zudem noch Spaß.

Das Interview führte Philipp Korting.

anzeige

www.sparkasse-wilhelmshaven.de

... weil Geld allein nicht glücklich macht.

Mehr Infos hier

Das rockt – starpac x-tension!

starpac-Fan auf facebook werden.

Sparkasse
Wilhelmshaven

starpac x-tension ist das optimale Mehrwertpaket für junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren. Dieses Paket bietet Dir umfassende Leistungen in den vier Mehrwertbereichen Finanzen, Service, Sicherheit und Freizeit, wie geniale Event- und Reiseangebote. Sicher Dir Dein starpac x-tension. Mehr Infos: www.sparkasse-wilhelmshaven.de

»Immer wieder eine neue Herausforderung«

Henning Lenertz ist Absolvent der Jade Hochschule und heute Redakteur bei der »Men's Health«

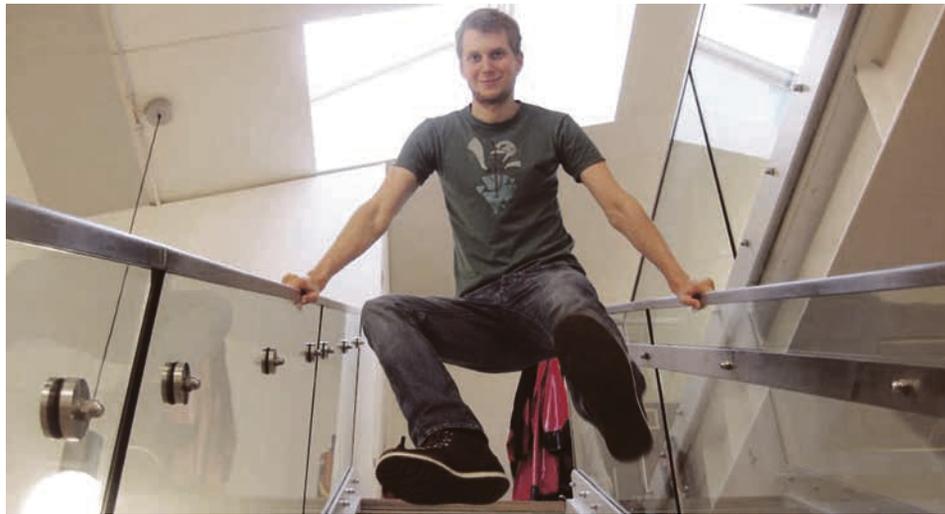
Dass er nie Fußball-Profi wird, war ihm schon immer klar. Und für den Lehrerberuf fehlte es ihm an Geduld. »Irgendwas mit Medien« schien da die Lösung zu sein. Heute ist Henning Lenertz fest angestellter Redakteur bei der »Men's Health« in Hamburg. Seinen Bachelor of Arts hat er seit Sommer 2011.

Der Wunsch, in die Medienbranche einzutauchen, festigte sich während der Grundausbildung bei der Bundeswehr, die er nach seinem Abitur 2006 absolvierte. Für die Jade Hochschule entschied sich Henning dann, weil ihm das Konzept des Studiengangs Medienwirtschaft und Journalismus mit dem Mix aus Wirtschaft und Gestaltung gut gefiel. »Der Studiengang ist sehr vielschichtig. Dadurch kann man in viele Bereiche reinschauen und bekommt einen Blick fürs Ganze«, bemerkt der aus Dürren stammende Ausdauersportler. Auch die kleinen Gruppen schätzte er sehr. Weniger gefiel ihm jedoch der Studienort am Jadebusen selbst: »Wilhelmshaven bietet einfach wenig. Am Wochenende habe ich die Zeit immer mit Lauftraining und Fahrradfahren verbracht.«

Vom Praxissemester zur Festanstellung

Henning wusste schon früh im Studium, dass er nicht zum Runfdunk will, sondern seine Stärken im Schreiben liegen. Im Kurs »Vorbereitung Praxissemester« bei Prof. Dr. Czepek kam Henning die Idee, sich bei der »Men's Health« zu bewerben. »Ich fand das Magazin cool. Ich schrieb eine Bewerbung und drei Tage später war alles fix.«

Aus dem Praxissemester ist eine Festanstellung geworden. Im August 2011 fing



Henning Lenertz ist nicht nur im Redaktionsalltag ständig auf Achse.

Foto: PRIVAT

Henning in der Hamburger Redaktion erst als freier Mitarbeiter für das vierteljährliche Sonderheft »Coach« mit Aussicht auf ein Volontariat an – da hatte er noch nicht einmal das Kolloquium für seinen Bachelorabschluss hinter

»Ich wurde ins kalte Wasser geschmissen!«

sich. Zwei Wochen später bot ihm der damalige Chefredakteur eine Stelle als Trainee für Anfang des nächsten Jahres an. »Das war ein riesiger Vertrauensbeweis für mich«, erinnert sich Henning. Seither betreut Henning selbst Praktikanten im kleinteiligen Ressort »Check-up«, wo auch er sein Praxissemester verbracht hatte. »Ich wurde als Trainee regelrecht ins kalte Wasser geschmissen, weil mir sofort die alleinige Leitung eines ganzen Ressorts zugeschrieben wurde«, so der 26-Jährige.

Durch diese Eigenverantwortlichkeit ist Henning viel gelassener geworden: »Der Redaktionsalltag ist immer wieder eine neue Herausforderung. Am Ende des Monats muss ich 20 Seiten voll mit abwechslungsreichen Artikeln abliefern – dazwischen kann alles passieren.« Alle zwei bis drei Monate kommt ein neuer, teilweise komplett uner-

fahrener Praktikant, den Henning dann anleitet und ihm das Magazin mit all seinen Besonderheiten näher bringt. Der Redakteur recherchiert, plant und strukturiert zusätzlich die Themen der kommenden Ausgaben, findet passende

Experten, führt Interviews und redigiert schließlich die Texte der Praktikanten. Der hohe Anspruch an die Artikel fordert wichtige Eigenschaften vom sportbegeisterten Vegetarier: »Man muss immer einen kühlen Kopf bewahren, zu-

verlässig und flexibel sein. Auch Kreativität spielt eine große Rolle beim Einbinden der Themen und beim Schreiben.«

»Man muss einen kühlen Kopf bewahren.«

Das Praktikum bei der »Men's Health« sieht Henning rückblickend als seine Sprungchance an: »Auch für andere Studenten kann das Praxissemester eine Riesenchance sein, um Kontakte zu knüpfen.« Pläne für die Zukunft schmiedet Henning momentan eher im sportlichen Bereich, denn im nächsten Jahr möchte er Marathons in Hamburg und Frankfurt laufen. »Beruflich habe ich für mein Alter schon recht viel erreicht«, stellt er fest – nicht ohne ein bisschen Stolz. (ml)

anzeige

- Stadtrundfahrten
- Ausflugsverkehr
- Studienfahrten
- Omnibusvermietung
- Eigenes Reiseprogramm
- Überlandlinie WHV-Wiesmoor
- Jade-Express Linien nach Berlin, Hamburg, Bremerhaven
- Berufsverkehr

Berlin hin und zurück ab 45,00 Euro!

FASS REISEN

26386 Wilhelmshaven
Dodoweg 3
Tel. 0 44 21 / 8 43 60
Fax 8 72 39
www.fass-reisen.de

...am besten fahren Sie mit uns!

»Dieses ganze Leben ist einfach voll mein Ding«

Sänger Pohlmann spielte im Wilhelmshavener Pumpwerk. Die Jade Impuls traf ihn zum Interview.

Im Sommer rockte er bereits das Wochenende an der Jade. Für seine Tour »Nichts ohne Grund« kam der Sänger Pohlmann im Oktober noch einmal nach Wilhelmshaven zurück. Am 17. Oktober spielte er im Pumpwerk. Und es war brechend voll. Die jade.impuls traf ihn vor seinem Auftritt zum Interview. Der 41-jährige Hamburger machte einen absolut entspannten Eindruck. Aber er verriet uns, dass er vor Konzerten noch immer total aufgeregt ist und deshalb eigentlich lieber erst nach einem Auftritt Interviews gibt. Für uns machte er eine Ausnahme und wir lernten einen gesprächigen, witzigen und absolut bodenständigen Ingo Pohlmann kennen, der einfach richtig Bock hat, Musik zu machen.

Hallo Pohlmann. Woran denkst du als Erstes beim Wort »Student«. Wie sieht für dich ein typischer Student aus?

Das kann ich echt nicht sagen. Ich habe fünf Jahre in Münster gewohnt und da kam es halt immer darauf an, in welche Kneipe man ging. Ein Kumpel von mir studierte Jura und lief immer mit seinem Scout-Rucksack aus der ersten Klasse zwischen den ganzen Business Typen über den Campus. Der fiel auf.

Du bist ja von Münster nach Hamburg gezogen. Was gefällt dir so am Norden?

Diese Stadt hat eine Wahnsinnsatmosphäre, die mich immer mehr angemacht hat. Als ich noch in Münster gewohnt habe, fuhren wir mit meinem alten Ford Granada oft nach Hamburg, haben auf der Reeperbahn vor einer Kneipe geparkt und sogar in dem Wagen gepennt. Ich weiß nicht, ob das am nordischen Flair liegt, aber ich fühle mich

sehr wohl in Hamburg. Ich liebe es, im Stadtpark oder an der Elbe zu verweilen und den Tag vorbeiziehen zu lassen, wenn ich Zeit habe. Das lädt die Batterien auf.

Und wie sieht der typische Norddeutsche aus?

Ich tue mich schwer damit, Menschen in Kategorien einzuordnen. Ich lerne viele Menschen kennen und wenn sie nett sind, sind sie nett. Ich könnte jetzt Klischees vom Wilhelmshavener mit Krabbenbrötchen in der Hand oder

nachts noch viele Leute unterwegs. Es kamen immer mehr Leute dazu und es wurde eine richtige Matratzennacht. Das war superwitzig.

War das der ungewöhnlichste Ort, an dem du geschlafen hast oder gab es da noch was anderes?

Vor einer Kneipe in Münster standen so große Kanalrohre zum drauf sitzen und anpinseln. Manche schmissen auch ihre leeren Pommesschalen da rein. Jedenfalls bin ich da reingeklettert und eingepennt.



Pohlmann vor seiner Bühne im Pumpwerk Foto: C. GROSS

mit gelben Gummistiefeln im Watt auspacken, aber das trifft ja nicht auf alle zu. Stell mal einen Bayern und einen Norddeutschen ohne Tracht oder Regenmantel nebeneinander und du erkennst auch keinen Unterschied.

Hast du mal in einer WG gelebt?

Ich habe dreieinhalb Jahre in der berühmtesten 03 in der Falkensteiner Straße in Münster gelebt. Das war eine echt geile Zeit. Einmal haben wir alle unsere Matratzen aus den Betten geholt und sie auf dem Rasen vor dem Haus verteilt. Wir haben die ganze Nacht gequatscht und gegrillt. Und da wir in einer Studentengemeinschaft gewohnt haben, waren

Nach drei Stunden bin ich zwischen Pommesschalen aufgewacht und ein Kumpel zog mich raus. Er meinte: »Ey Ingo, wir haben drei Grad, du musst jetzt mal reinkommen.«

Kannst du dich noch an deine beste Fete erinnern?

Da gab es so viele, die verschwimmen alle. Aber über eine Nacht habe ich das Lied »Die große Stadt« geschrieben. Ein Kumpel und ich klauten eine Puppe in einem Ein-Euro-Shop. Wir haben sie Helmut genannt und sind mit ihr über den Hamburger Kiez gezogen. Das war echt ein witziger Abend. Danach stand Helmut jahrelang in unserer Stammkneipe im Regal.

Wie bist du dann eigentlich zur Musik gekommen?

Als Kind hab ich eine Gitarre im Keller gefunden und angefangen, darauf zu spielen. Die hatte nur drei Saiten. Und irgendwann hab ich dazu gesungen. Ich hab auch immer auf meinem Fahrrad und unter der Dusche gesungen. Mit 18 Jahren spielte ich in meiner ersten Band. Dann kam die Zeit mit »Goldjunge«. Anfangs war das spannend und dann hab ich gemerkt, was ich nicht will. Wenn mir eine Plattenfirma sagt, wer ich bin. Damit wollte ich nichts zu tun haben. Damals gefiel mir das alles nicht mehr und ich hab als Kellner in einer Bar angefangen. Jeden Montag hab ich da hinter der Bar Musik gemacht und es war immer rappellvoll. Das war die wichtigste Musikschule für mich. In dieser Kneipe entstand auch »Wenn jetzt Sommer wär«.

Was vermisst du an deinem Zuhause, wenn du auf Tour bist?

Eigentlich nichts. Man sieht jeden Tag Landschaften vorbeiziehen, trifft immer wieder fremde Menschen, die man oft gleich wieder vergisst, baut immer wieder alles auf und ab. Auch das Privatleben muss organisiert werden, weil man soziale Kontakte nicht so gut pflegen kann. Wer das unangenehm findet, der sollte besser Zuhause bleiben. Ich liebe es auf Tour zu sein, unterwegs zu sein. Dieses ganze Leben ist voll mein Ding.

Bist du vor Konzerten noch aufgeregt?

Tierisch. Schwierig finde ich nicht das Musik machen, sondern die Ansage. Man muss Atmosphäre zwischen den Songs schaffen und will seine Stimmung teilen. Das ist immer eine sehr große Herausforderung.

Spielst du lieber auf den kleinen Bühnen oder reizen dich große Hallen?

Mal die O2 Arena zu füllen, ist bestimmt ein geiles Feeling, aber die kleinen Bühnen sind intensiver. Wenn man in Riesenhallen spielt, verschwimmen die Leute zu einer Masse und man ist nur noch Vorträger. Das ist nichts für mich. Das Pumpwerk oder die »Große Freiheit« in Hamburg sind genau richtig.

Kommst du nochmal nach Wilhelmshaven?

Solange die Leute aus Wilhelmshaven zu mir kommen, solange komme ich auch nach Wilhelmshaven.

Das Interview führte Julia Sandhas.

anzeige

Rolke-Immobilien

Wohnung für Studenten gefällig?

Wir helfen gerne weiter!

- ✓ Wohnungen für WGs
- ✓ Single-Wohnungen
- ✓ Beste Lage in City oder an Hochschule u.v.m.

Ihre Ansprechpartnerin
 Gisela Rolke
 Rolke-Immobilien
 T 04422-1221
 M 0173-9366222
www.rolke-immobilien.de

Zwischen den Vorlesungen »Gassi gehen«

In den Tierheimen in Wilhelmshaven und Oldenburg können Hunde ausgeführt werden



Boris Krones und Dexter hatten Spaß.

Foto: S. PREISS

Aufgeregt wedelt Dexter mit dem Schwanz. Er stoppt an fast jeder Ecke und schnüffelt neugierig im Gras. Dem jungen Rüden aus dem Dr.-Kibat-Tierheim in Wilhelmshaven tut es sichtlich gut, dass er aus seinem Zwinger rauskommt, denn er springt vergnügt in jede Pfütze und wälzt sich im Dreck. Das sieht man nach einer Weile auch an der Hose von Boris Krones. Er studiert Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven und geht seit mittlerweile zweieinhalb Jah-

ren regelmäßig mit Hunden aus dem Wilhelmshavener Tierheim spazieren. »Man sollte am besten alte Klamotten anziehen«, lacht er und schaut auf seine matschigen Schuhe herunter. Boris Krones hat sich auf die »schwierigen Fälle« spezialisiert. »Schoßhunde kann jeder ausführen. Ich kenne mich mit den Verhaltensweisen der Hunde aus und kann deshalb auch mit den Problemtieren umgehen«, erzählt der 31-Jährige. Es sei schön zu sehen, wie sich die Tiere freuen, wenn sie ein paar Stunden aus ihrem Zwinger herauskommen.

Die unverbindlichen Spaziergänge mit den dankbaren

Vierbeinern sind, nicht nur für lerngestresste Studenten, eine gute Gelegenheit um an die frische Luft zukommen. Neben dem Dr.-Kibat-Tierheim in Wilhelmshaven, freut sich auch das Tierheim in Oldenburg über freiwillige »Gassigänger«, die ein wenig Zeit mit den Vierbeinern verbringen. Hier können die Hunde täglich von 10 Uhr bis 13.30 Uhr ausgeführt werden. Wo man mit ihnen unterwegs ist, ist egal. Man kann sie sogar mit an den Badesee nehmen.

In Wilhelmshaven ist eine Spazierstrecke vorgegeben. Die Hunde können täglich ab 10 Uhr abgeholt werden und müssen um 12 Uhr wieder ab-

gegeben werden. Denn dann gibt es Mittagessen. Die Strecke führt durch ein Waldstück, am Ems-Jade-Kanal vorbei und durch eine Schrebergartensiedlung wieder zurück. Vor allem am Wasser ist es in den frühen Morgenstunden wunderschön.

Wer für Spaziergänge keine Zeit hat, aber trotzdem gerne helfen möchte, der kann eine Patenschaft für ein Tier übernehmen oder einfach spenden. Die Tierheime freuen sich nicht nur über Geld, sondern auch über Sach- oder Futterspenden. Nähere Informationen gibt es unter: www.tierheim-whv.de und www.tierheim-ol.de. (js)

Carrie Mathison ist zurück!

In der zweiten Staffel von »Homeland« wird es wieder spannend.

Viele Studenten wenden sich inzwischen den amerikanischen Fernsehserien zu. Neben Publikumsbeliebten wie »Breaking Bad« oder »Game of Thrones« sticht ein TV-Drama seit 2011 hervor: »Homeland« erzählt die Geschichte der CIA-Agentin Carrie Mathison, die nicht nur mit Terroristen, sondern auch mit ihrer eigenen Psyche zu kämpfen hat. Während in den USA bereits die dritte Staffel an-

gelaufen ist, soll die zweite hierzulande am 6. Dezember auf DVD und Blu-Ray erscheinen.

Nachdem Carrie dem langjährigen Kriegsgefangenen Nicholas Brody in den ersten zwölf Episoden gefährlich nahe gekommen ist, hat es dieser nun in ein hohes politisches Amt geschafft und soll sogar zum Vizepräsidenten der USA ernannt werden.

Carrie hat sich am Ende der



Seit der ersten Episode fesselnd: »Homeland«. Foto: S. PREISS

ersten Staffel einer Elektroshocktherapie unterzogen und kann sich nicht mehr an

alle Ereignisse erinnern. Langsam verdächtigt sie den sogenannten Helden aber wie-

der, ein Terrorist zu sein, und stellt ihn erneut an den Pranger.

Auch die zweite Staffel verliert nichts von der Spannung, für die »Homeland« von Fans und Presse geliebt wird, und zieht den Zuschauer wieder einmal von Anfang an in ihren Bann. Sie ist eine gelungene Fortsetzung und allen zu empfehlen, die bereits in der ersten Staffel mit Carrie mitgefiebert haben. (tz)

anzeige

Auricher Süßmost

Auricher

Heiße Typen

für coole Zeiten

Auricher Süßmost GmbH · Kreihüttenmoorweg 11 · 26607 Aurich · Telefon +49 (0) 49 41 - 97 04-0 · info@auricher-suessmost.de

Wenn alles grau und kalt wirkt

Herbstdepressionen im Hochschulalltag

Windig, kalt, nass – so ist meistens der Herbst in Norddeutschland. Die Jahreszeit, in der einige Personen in Trübsal und eine saisonbedingte Depression fallen können.

Von Herbstdepressionen oder saisonal abhängigen Depressionen, kurz SAD, wird erst seit 1987 gesprochen. Sie beginnen im Herbst und verschwinden wieder im Frühling. Besonders in den Wintermonaten leiden viele Menschen an einer solch bedingten Stimmungsschwankung oder Depression. Die Hauptursache einer Herbstdepression ist das schwindende Sonnenlicht. In der lichtarmen Jahreszeit wird zu wenig Serotonin, auch das Glückshormon genannt, ausgeschüttet. Dies führt zur einer traurigen bis depressiven Stimmung.

Bernhard Bauer, von der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) des Studentenwerks Oldenburg hilft Betroffenen in dieser schwierigen

Situation. »Schnell können Menschen in eine Lebenskrise geraten«, so Bernhard Bauer. »Wir lassen niemanden mit seinem Problem alleine.«



In den lichtarmen Monaten können viele Menschen unter einer Depression leiden.

Foto: S. PREISS

Menschen mit Depressionen fühlen sich meist allein gelassen und vereinsamen schnell. »Weitere Anzeichen sind Freudlosigkeit sowie Lustlosigkeit. Derjenige zeigt an nichts mehr Interesse.«, erklärt Bernhard Bauer. »Es fehlt ihm an jeglicher Struktur im

Leben.« Dies bedeutet nicht, dass derjenige einer Herbstdepression völlig ausgeliefert ist. Bewegung und Licht sind die besten Antidepressiva. Eine halbe Stunde an der fri-

schenden Luft reicht völlig aus – auch bei schlechtem Wetter. Falls die Herbstdepression auch nach einem längeren Zeitraum nicht verschwindet, sollte Hilfe gesucht werden. Möglicherweise verbergen sich hinter der Depression andere Ursachen.

»Niemand, der Hilfe sucht, muss sich schämen«, meint Bernhard Bauer, »Jede Konfliktbewältigung stärkt letztendlich das eigene Ich.«

Die Psychosoziale Beratungsstelle hilft auch bei anderen schwierigen Lebens- und Studiensituationen – seien es Prüfungsjahre, Selbstzweifel oder Probleme bei der Studienorganisation.

In Wilhelmshaven ist die PSB in Raum L136 zu finden. Offene Sprechstunden sind montags von 14 bis 15 Uhr und donnerstags von 15 bis 16 Uhr.

Außerdem sind die Mitarbeiter per Telefon (04421 985 2635) erreichbar. Studenten in Oldenburg können die PSB an der Carl von Ossietzky Universität aufsuchen. Offene Sprechstunden sind montags von 8:30 bis 10:30 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr im Raum A4 1-133. Die Telefonnummer lautet 0441 798 4400. Die allgemeine E-Mail-Adresse für beide Studienorte ist psb.whv@sw-ol.de. **(ab)**

jade.impressum

organisation

Jana Haida, Madeline Roes, Beeke Staack, Patrick van Schewick

redaktion

Anika Bathmann, Christian Kollasch, Philipp Korting, Marleen Lohse, Lorenz Marek, Wibke Niemeyer, Julia Sandhas, Mareike Wübben, Tim Zemlicka

layout/technik

Nico Cerny, Fabian Kaiser, Sebastian Preiß, Jana Schöning, Patrick Specht, Paul von Platen

marketing

Helena Berhörster, Tanja Freeseemann, Marie Holtermann, Andreas Nowak

springer

Sandra Agten, Katrin Bens

karikatur

Felix Fischer

herausgeber/kontakt

Prof. Dr. Knut Barghorn (v.i.S.d.P.)
Dipl.-Journ. (FH) Katrin Busch (v.i.S.d.P.)
Jade Hochschule Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Str. 101
D-26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421 985 2928
E-Mail: jade.impuls@jade-hs.de

druck

Brune-Mettcker Druck und Verlagsgesellschaft mbH

sonstiges

Besonderer Dank geht an Matthias Balk und Tobias Hoiten für ihre unterstützende Mitarbeit.

Die Inhalte einzelner Beiträge müssen nicht die Meinung der Redakteure widerspiegeln.

jade.impuls entsteht mit der Unterstützung der Mittelrhein-Verlagsgesellschaft mbH in Koblenz.

Der Lehrverlag ist ein studentisches Projekt im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

Ausgleich zum Alltag suchen

Standort Oldenburg ohne eigenes Sportangebot

Sitzen und wenig Bewegung: Ganz normaler Studentenalltag. Sport kann da einen guten Ausgleich schaffen. Dass es nicht immer nur Gewichteheben und Joggen sein muss, beweist das Sportangebot an der Jade Hochschule.

In Wilhelmshaven bietet der AStA Sportarten wie Basketball, Volleyball, Tischtennis oder Badminton für die Studenten an. Aktivitäten wie Segeln oder Kajak fahren können durch Kooperationen mit ortsansässigen Vereinen realisiert werden. Auch der Fachbereich Seefahrt am Standort Elsfleth hat ein Programm mit Fußball, Reiten, Tae Bo, Jolensegeln und Kutterpullen

aufgestellt, um die Studenten auf Trab zu halten.

In Oldenburg können die Studenten der Jade Hochschule am Uni-Sport teilnehmen. Dieser bietet ein breites Angebot mit Aikido, Zumba oder Modern Dance an. Dort gibt es aber mitunter lange Wartelisten und hohe Kurspreise. »Normales« wie Basketball, Jonglieren oder Fitnessmix sind hingegen kostenlos. Der Hochschulsportbeauftragte in Oldenburg, Prof. Franz Diemand, kritisiert, dass die Hochschule kein eigenes Sportprogramm aufstellen kann. Grund dafür seien fehlende Räumlichkeiten. Laut Diemand gibt es aber zahlreiche Eigeninitiativen. So ge-

hört der Dekan für Geoinformation und Bauwesen, Prof. Dr. Hero Weber, einem selber organisierten Lauftreff an. Auch er findet es schade, dass auf die Uni zurückgegriffen werden muss. »Es wäre natürlich toll, wenn ein eigenes Angebot da wäre. Aber wir wollen mal die Kirche im Dorf lassen.«

Proletarisch ist auch die geringe Bekanntheit des Angebots: »Ich habe noch nie davon gehört«, erklärt eine Oldenburger Studentin. Der AStA sucht zurzeit einen Sportbeauftragten, der auch die Bekanntheit des Sportangebots steigern soll. Vielleicht kommt dann auch Bewegung in das eigene Sportprogramm. **(mw)**

anzeige

Unser Partner beim Druck!

10% Rabatt*

* unter Vorlage eines gültigen Studentenausweises

Drucken und Binden von Bachelor- und Diplomarbeiten

NordwestREPRO GmbH
Repro- und Digitaldruckservice

Kniprodestr. 92 - Wilhelmshaven
Tel. 04421-77 86 848
produktion@nordwest-repro.de - www.nordwest-repro.de

REPRO - DIGITALDRUCK - WERBETECHNIK

Umfrage: »Gefällt Dir die Hochschulpolitik?«

Studierende der Jade Hochschule äußern sich zur Politik und zu den anstehenden Hochschulwahlen



Philipp Grashorn,
Geoinformatik,
Oldenburg



Sebastian Schween,
Medienwirtschaft und Journalismus,
Wilhelmshaven



Ralf Lalk,
Wirtschaft,
Wilhelmshaven



Zine Alim,
Wirtschaftsinformatik,
Wilhelmshaven



Dana Wiegmann,
Seeverkehrs- und Hafengewirtschaft,
Elsfleth Fotos: S. PREISS

»Ich finde es sehr gut, dass in der Berufungskommission auch Studenten an der Hochschulpolitik partizipieren können. Von den Hochschulwahlen erfährt man jedoch nur etwas, wenn man sich auch dafür interessiert.«

»Da ich im ersten Semester studiere, habe ich von der Hochschulpolitik noch nicht viel mitbekommen. Die Studenten sollten aber mehr über die Wahl informiert werden. Dafür müssten sich die Kandidaten auch vorstellen.«

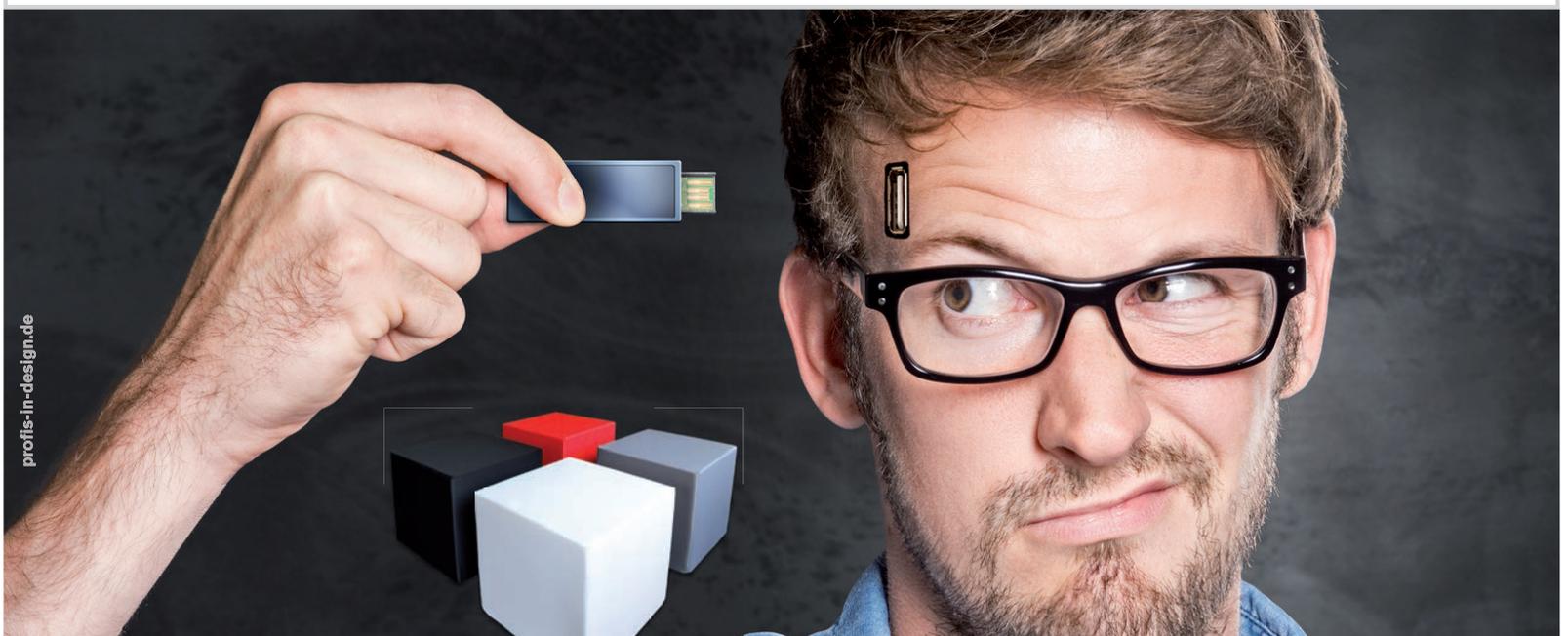
»Es gibt zu wenige Informationen über politische Entscheidungen. Für die Hochschulwahl sollte es auf jeden Fall stärkere Kampagnen geben. Denn wenn man gewählt werden will, muss man auch etwas dafür tun.«

»In meiner gesamten Studienzeit an der Jade Hochschule habe ich nichts von der Hochschulpolitik mitbekommen. Mit den Wahlen geht es mir da ganz ähnlich. Das sollte auf jeden Fall mehr beworben werden.«

»Als Student merkt man von der Hochschulpolitik nicht besonders viel. Da ich im Fachschaftsrat bin, weiß ich, was von dieser Seite aus gemacht wird. Die Hochschulwahlen sollten mehr Aufmerksamkeit bekommen.« **(ck)**

anzeige

JETZT KOMMT VIEL INPUT ;-)



profis-in-design.de

WWW.SPAR-UND-BAU.DE

SPAR-BAU
WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT
... gewohnt besser!